

Calmer Wochenblatt

N 132.

Amis- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

85. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inserationspreis: 1 Pf. pro Zeile für Stadt u. Begleitorte; außer Begleit 15 Pf.

Freitag, den 10. Juni 1910.

Bezugspr. f. d. Stadt 1/3 Jähr. m. Frägerl. Blf. 1.25. Postbezugspr. f. d. Orts- u. Nachbarortverf. 1/3 Jähr. Blf. 1.50, im Fernverf. Blf. 1.50. Bestellg. in Blf. 80 Pf., in Bayern u. Reich 40 Pf.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die K. Regierung des Schwarzwaldkreises hat am 7. Juni 1910 die Wahl des geprüften Verwaltungskandidaten Paul Karck von Calw zum Ortsvorsteher der Gemeinde Unterreichenbach bestätigt.

Calw, 9. Juni 1910.

K. Oberamt.

J. B.: Reg.-Off. Digel.

Tagesneuigkeiten.

Herrenalb 9. Juni. In der aufgewärmten Sache wegen Ermordung eines Amerikaners hat das Neuenbürger Gericht heute abermals Nachgrabungen vorgenommen. Das Resultat soll wieder negativ gewesen sein.

Stuttgart 9. Juni. Die Landesversammlung des Württ. Hansa-Bundes findet zur Erinnerung an die Gründung des Bundes an deren erstem Jahrestag, Sonntag den 12. Juni, vormittags 11 Uhr, im Konzertsaal der Biederhalle statt. Der Vorsitzende des geschäftsführenden Ausschusses vom Württ. Landesverband, Fabrikant Albert Girtz-Cannstatt, der dem Präsidium des Hansa-Bundes als Vizepräsident angehört, wird diese Festigung mit einer Begrüßungsansprache eröffnen, während der Geschäftsführer des Württ. Landesverbandes, H. G. Bayer-Stuttgart, über das erste Jahr der Hansa-Bund-Arbeit sprechen wird. Erfreulicherweise hat sich der Professor der Nationalökonomie an der Stuttgarter Technischen und der Hohenheimer Landwirtschaftlichen Hochschule, Herr Dr. C. Rindermann, zu einem Vortrag bei dieser Landesversammlung des Hansa-Bundes gewinnen lassen; er wird das Thema: „Industrie und Handwerk in ihrem organischen Zu-

sammenwirken“ behandeln und damit einen der Grundgedanken des Hansa-Bundes, den der Solidarität der verschiedenen wirtschaftlichen Erwerbschichten, eingehend beleuchten.

Stuttgart 9. Juni. Die Sammlung für das Württemberger-Denkmal bei Champigny wird am 15. Juni geschlossen. Die Summe der bis jetzt eingegangenen Spenden beträgt 32 449 M. Zur Veteranenfahrt nach Paris zur Einweihung des Denkmals haben sich bis jetzt 169 Teilnehmer gemeldet, darunter 45 Nichtfeldzugsteilnehmer.

Stuttgart 9. Juni. Zu dem Eisenbahnunfall in Feuerbach teilt die Generaldirektion der Staatseisenbahnen mit: In der Nacht vom 8./9. Juni sind von dem Güterzug 6448 Stuttgart Hbf.—Kornwestheim bei der Durchfahrt in Feuerbach in Folge unzeitiger Umstellung einer Weiche 8 Güterwagen entgleist. Ein Stationsbeamter wurde leicht verletzt. Beide Gleise waren von 11^{1/2} bis 2^{1/2} Uhr gesperrt. Die in dieser Zeit fälligen Züge wurden über Kornwestheim—Münster—Untertürkheim umgeleitet. — Von einem Augenzeugen wird noch mitgeteilt, daß das Gerücht, daß noch ein zweiter Zusammenstoß stattgefunden hat, sich bestätigt, indem der kurz nach 11 Uhr einlaufende Personenzug von Calw auf den abgerissenen Teil des Güterzugs aufzufuhr, wodurch die Lokomotive leichter, der Postwagen aber erheblich beschädigt worden ist. Die Passagiere kamen, da der Zug langsam fuhr, mit dem Schrecken davon.

Stuttgart 9. Juni. (Strafkammer.) Die Opfer einer Erpresserbande sind schon seit Jahren ein hiesiger Kommerzienrat und sein Sohn. Schon vor 9 Jahren erpreßten drei Burschen von dem Kommerzienrat unter der

Drohung der Veröffentlichung einer heiklen Sache größere Geldbeträge. Die Burschen prahlten in einer Wirtshaus, auf welche Weise sie Geld erwerben. Der Händler Cajetan Köhler, der in der Wirtshaus verkehrte, hörte die Prahlerei mit an und machte sich schließlich die leichtflüssige Geldquelle zu eigen. Er näherte sich dem Kommerzienrat unter der Maske des Mitleids, teilte ihm die von den Burschen geschmiedeten Pläne mit und brachte die Erpresser zur Anzeige. Die drei Burschen wurden hierauf von der Strafkammer zu Gefängnisstrafen verurteilt. Der Kommerzienrat machte in der Verzweiflung einen Selbstmordversuch. Nun beutete Köhler den Kommerzienrat aus, er erhielt von diesem bis voriges Jahr Geldbeträge, die er nach der Anklage erpreßt haben soll. Köhler hatte sich heute vor der Strafkammer wegen Erpressung zu verantworten. Mitangeklagt waren der ledige Müller Adam Schilling und der ledige Tagelöhner Albert Gutbrod. Die beiden haben schon vor einigen Jahren von dem Kommerzienrat Geld erpreßt und wurden deshalb zu längeren Freiheitsstrafen verurteilt. Gleich nach ihrer Entlassung aus der Strafanstalt schürpften sie den Kommerzienrat wieder. Gutbrod wußte sich durch Drohungen 150 M., Schilling 68 M. zu verschaffen. Der Angeklagte Köhler machte geltend, der Kommerzienrat habe ihm erklärt, daß er sich ihm gegenüber dankbar erweisen werde. Zur Verlesung kam ein Brief, in dem der Kommerzienrat dem Angeklagten Köhler schon im Jahr 1903 mitteilte, daß der erhaltene Geldbetrag der letzte sei, und daß er alles weitere als Erpressung ansehe. Köhler schrieb dem Kommerzienrat in einem Brief, daß er, wenn er kein Geld bekomme, der Welt zeigen werde, wie ein reicher Mann seine Undankbarkeit bekunde und in einem anderen Brief drohte er mit Veröffentlichung in einer Zeitung. Die Straf-

Der Bilwischneider.

Erzählung von Joh. Baierlein.

(Fortsetzung.)

Statt in Amberg sich von den Musikanten zu trennen, logierte sich Fritz Steiner mit ihnen im nämlichen Gasthause ein und traktierte die ganze Bande auf's reichlichste. Und als die Gesellschaft von Kneipe zu Kneipe zog, um als Bierfiedler Geschäfte zu machen, war auch Fritz dabei, weil er sich keine Minute von Gabriele entfernen wollte. Er ließ es sich nicht nehmen, seiner schönen Freundin so oft sie einsammeln ging, gleich ein Zwanzigpfennigstück oder gar eine halbe Mark auf das Notenblatt zu werfen.

Mußte er doch die anderen jungen Leute bei ihr ausstechen, die ihr auch bewundernde Blicke zuwarfen, und denen sie ihr reizendstes Lächeln schenkte, um Geld aus ihrem Beutel zu locken. Bemerkte er dieses Kollertieren der Böhmin, dann erfaßte ihn die wütendste Eifersucht, und um deren Qualen zu überhäufen, mußte wieder das Bierglas nachhelfen. Da schwand seine Barschaft freilich zusammen gleich dem Reis am Zaun, wenn die Sonne darauf scheint. Schon am ersten Tag seines Aufenthalts in Amberg hatte er wieder eine Doppelkrone wechseln lassen; er legte in seinem exaltierten Gemütszustand dem Geld keinen Wert mehr bei, es schien ihm unter den Fingern zu zerrinnen. Als er am Abend mit den Schnurranten in den Gasthof zurückkehrte, schwankend und torkelnd, daß er sich kaum mehr auf den Füßen halten konnte, hörte er sich plötzlich angesprochen. „Nun, Herr Steiner!“ sagte ein Mann zu ihm, in welchem er den Schuhmacher aus seinem Heimatdorf erkannte, der jahraus, jahrein mit seinen Waren auf den oberpfälzischen Dulten und Märkten umherzog, „treffen wir halt heut schon wieder zusammen?“

„Wie kommen Sie nach Amberg,“ stellte er mit lallender Zunge die Gegenfrage.

„Aber, Herr Steiner! Bissen's etwan nimmer, daß wir schon geküßert beieinander gewesen sind in Hirschau? Ich bin ja im gleichen Wirtshaus über Nacht 'blieben, wie Sie. Allerdings haben's einen ordentlichen Duft g'habt gestern, und da werden's Ihnen halt nimmer erinnern können an unsere Unterhaltung. Jedemoch sagen's mir nur eines: Haben's denn das große Los g'wonnen in der Hamburger Lotterie? Sie haben ja d'rauf losg'wirtschaftet mit den Musikanten, daß es aus der Weis gewesen war.“

„Das geht Sie garnichts an,“ schrie Fritz, hochrot vor Zorn, den Schuster an.

„Nichts für ungut,“ entgegnete jener gleichmütig. „Aber ich hab' halt denkt, ich möcht Ihnen warnen. Ich reis' viel rum in der Welt und kenn' das Landfahrerpapd besser. Sie kriegen keinen Dank von ihm, und wenn's gleich all' Ihr Geld an dieselbigen Weibsbilder hängen.“

Fritz kehrte dem unbequemen Warner verächtlich den Rücken. Mußte ihm der Satan gerade einen Menschen aus seinem Dorf in den Weg führen! Die Begegnung war ihm höchst unangenehm. Denn wenn der Schuhmacher heimkam und erzählte, in welchem Zustand und mit wem er ihn getroffen, dann kam es sicher zu peinlichen Auftritten. Daß aber der Mann den Bauern die Sache ganz brühwarm aufstischen würde, darauf durfte Fritz hundert gegen eins wetten. Eine solche Neuigkeit behält man nicht gern zurück im verschwiegenen Busen. So ärgerlich und aufgebracht Fritz Steiner auch war, hatten die Mahnworte des heimatischen Bekannten doch die Wirkung, daß er seinen Leichtsinns an diesem Abend wenigstens einigermaßen die Zügel anlegte. Er wußte, daß er vom Schuhmacher beobachtet wurde, weshalb er seine Extravaganzen, wenn auch widerwillig, einschränkte und trotz der sehr verständlichen Andeutungen

kammer verurteilte Köhler zu 1 Jahr Gefängnis, Gulbrod zu 1 Jahr 4 Monaten und Schillinger zu 1 Jahr 1 Monat Gefängnis, unter Anrechnung von je 2 Monaten Untersuchungshaft. Außerdem wurden dem Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren abgesprochen. Das Gericht hielt Köhler zu gut, daß das Verhalten des Kommerzienrats für ihn verführerisch war.

Stuttgart 9. Juni. (Strafkammer.) Gegen einen hiesigen Wirt war ein amtsgerichtlicher Strafbefehl in Höhe von 10 M wegen Vergehens gegen § 33a der Gewerbeordnung ergangen. Der Wirt hatte im März in Zeitungen angekündigt, daß der kleinste Kellner der Welt in seiner Wirtschaft bediene. Der kleine Mann ist 24 Jahre alt, mißt 1 m und wiegt 50 Pfd. Die Verfehlung wurde darin erblickt, daß der Wirt ohne Erlaubnis gewerbmäßig eine Schau-stellung veranstaltet habe. Gegen den Strafbefehl erhob der Wirt Einspruch. Vor dem Schöffengericht machte der Wirt geltend, daß er den kleinen Mann auf Bitte eines Kollegen als Volontär zur Weiterbildung als Kellner angestellt habe, aber nicht als Abnormität. Der Kellner hatte freie Kost und Wohnung, auch durfte er in der Wirtschaft Postkarten verkaufen. Das Schöffengericht war der Ansicht, daß eine öffentliche Schau-stellung vorliege, verneinte dagegen die Gewerbmäßigkeit, da Eintrittsgeld nicht erhoben und die Preise für Speisen und Getränke nicht erhöht wurden und erkannte auf Freisprechung. Gegen das freisprechende Urteil wurde von der Staats-anwaltschaft Berufung eingelegt. Die Straf-kammer kam zu der Feststellung, daß eine öffent-liche Schau-stellung nicht vorliege. Der Ange-klagte habe den kleinen Mann nicht als Abnor-mität, sondern als Kellner zur Bedienung der Gäste engagiert. Die Strafkammer erkannte in Uebereinstimmung mit dem Schöffengericht gleich-falls auf Freisprechung.

Tübingen 9. Juni. Nach der Fahnenweihe des Kriegervereins in Walddorf, wo be-kanntlich die furchtbare Messerstecherei, der Vater und Sohn zum Opfer fielen, vorlam, ist es auch noch zu Ausschreitungen andrer Art gekommen. Der Kriegerverein von Mittelstadt und der von Richtenellinsfurt, die in Walddorf tüchtig mit-geweiht hatten, gerieten in Oniebel auf dem Nachhauseweg so in grimmige Fehde, daß man sogar mit der Fahne zuschlug, die in Trümmer ging. Es dürfte interessant sein, zu erfahren, ob die Richtenellinsfurter auch die neue Fahne des Mittelstadter Vereins bereinst mitweihen helfen.

Laufen a. d. E. 9. Juni. Ein arges Hagelgewitter zog über unsere Markung. Eine halbe Stunde fielen die Hagelkörner bis

zur Größe von Taubeneiern. Noch 2 Stunden nach dem Gewitter lagen die Schlossen an manchen Stellen in beträchtlicher Höhe. Der größte Schaden wurde an den Gartengewächsen und an den Obstbäumen, die sehr reich angelegt hatten, verursacht. Die Wiesen- und Kleefelder liegen wie gewalzt. Wie groß der Schaden an den Halmfrüchten ist, läßt sich vorerst noch nicht sagen. Ein sogenannter kalter Schlag fuhr in das Fabrik-gebäude von Eppler u. Söhne an der Straße nach Lautlingen, während die Bewohner am Mittagessen saßen. Sie kamen mit dem Schrecken davon. Das Dach wurde stark beschädigt, der Kamin wurde vollständig demoliert und noch verschiedener Schaden im Innern des Gebäudes, namentlich an Zimmerdecken, verursacht.

Beßigheim 9. Juni. Der Mottenfang wurde hier beendet, nachdem an 10 Abenden durchschnittlich je 70 Schullnaben unter Aufsicht in die Weinberge hinausgezogen waren. Im ganzen wurden 82262 Motten gefangen.

Heilbronn 9. Juni. Ueber das ganze Unterland ist gestern ein schweres Gewitter gezogen. Ganze Wolkenbrüche gingen nieder und richteten in einzelnen Gegenden förmliche Ueberschwemmungen und großen Schaden an. In Heilbronn verstopfte das mit dem Wasser von den Feldern und Wiesen daherstömende Heu den Kanal am Eisenbahndurchlaß beim Nordbahn-hof, wodurch die ganze Straße überschwemmt und der Verkehr selbst für die Stroßenbahn unter-brochen wurde. Der Nedar selbst stieg rapid und führte gewaltige Mengen von Heu, aber auch andere Gegenstände mit sich. In Lauffen schlug der Blitz in mehrere Häuser ein, ohne zu zünden. Auf der Markung der Gemeinde Wannenberg wälzten sich die Wassermassen in der Tiefe bis zu einem halben Meter über die Nedar und verschlammten die Halmfrucht und die Kartoffeln. Auf dem Wege nach Bönnigheim wurde der 22 Jahre alte Ludwig Heiges vom Blitz getroffen und war sofort tot. In Clebronn fuhr der Blitz in ein Weinberghaus, wo vier Personen Unterschlupf gesucht hatten. Alle vier wurden getroffen. Ein Mann namens Löffler war sofort tot, die andern mußten schwer verletzt vom Plage getragen werden. In Dürrenzimmern fuhr der Blitz in den Kirchturm und zündete, doch gelang es der Feuerwehr rechtzeitig zu löschen. Bei Nordheim mußten die Ziegen auf dem Weideplatze unter Lebens-gefahr aus den Fluten getragen werden. Beim Güterbeförderer Müller schlug der Blitz in die Siebelwand der Scheune, zündete aber nicht. Der Wasserstand in Nordheim ist so hoch, wie seit 1879 nicht mehr. Auch in Nordhausen stand das Vieh bis an den Bauch im Wasser.

Mehrere Schweine sind ertrunken. In Groß-gartach ist der Schaden besonders auch an den Weinbergen groß. Das Wasser gefährdete den Bahndamm zwischen Großgartach und Schluchtern und es kostete die Bahnarbeiter große Mühe, die Strecke freizuhalten. In Großgartach selbst schlug der Blitz in zwei Häuser ein, ohne zu zünden. In Isfeld wurden 24 Bäume enturzelt.

Welzheim 9. Juni. Gestern vormittag traf Landjäger Weber auf einer Streife an der Schwender Straße zwei Handwerks-burschen. Auf seine Aufforderung zu halten, griffen sie nach Steinen. Der Landjäger machte nun von seinem Gewehr Gebrauch und schoß dabei den 20 Jahre alten Tagelöhner Leo Haan von Sichert im Elsaß, durch den Hals, sodaß der Tod alsbald eintrat. Das Gericht hat sich sofort an Ort und Stelle begeben, um den Tatbestand festzustellen. Das Ergebnis der Untersuchung ist noch nicht bekannt.

Friedrichshafen 9. Juni. Das höchst bedauerliche Vorkommnis, das dem Grafen Zeppelin fast in letzter Stunde, wo vielerorts alle Vorbereitungen schon getroffen waren, zwang, die Fernfahrt Wien—Dresden aufzu-geben, liegt, wie Dr. Edener in der Frankfurter Zeitung schreibt, nicht in einer konstruktiven Schwäche des Luftschiffes selbst, sondern im über-raschenden Versagen eines Motororgans: es brach eine Kurbelwelle. Eine solche Havarie läßt sich nie voraussehen und war hier umso-weniger vorauszusehen, als schon viele und lange Proben mit der ganzen Maschinerie vorausge-gangen waren. Ob die betreffende Welle an sich etwas zu schwach ist, oder ob eine Störung in der Kuppelung sich auf die Welle übertrug, ist kaum mit völliger Bestimmtheit zu sagen, und es wäre nicht richtig, unter solchen Umständen eine gewaltige Fernfahrt anzutreten, selbst wenn eine Ersatzwelle schnell zur Stelle und eingebaut wäre. So wird denn wohl, wenn es überhaupt noch dazu kommen sollte, eine Fernfahrt nach Wien auf den Herbst zu verschieben sein, da Graf Zeppelin bekanntlich in der letzten Juni-woche eine Expedition nach den arktischen Ge-genden antritt. Es wäre müßig, darüber zu streiten, ob die Schwäche der Kurbelwelle oder Kuppelung vielleicht früher schon offenbar ge-worden wäre, wenn die Arbeiten bei der Zep-pelingesellschaft in der letzten Woche ungestört hätten verlaufen können und wenn nicht durch mehrfache, wochenlange Verzögerungen in der Ablieferung der Motoren das Arbeitsprogramm öfters hätte umgestoßen werden müssen. Im übrigen befriedigte der Verlauf der Probefahrten sehr. Die Seitensteuerung mit dem neuen Steuer-apparat ist außerordentlich wirksam, der Dreh-

Gabrieles keinen Wein mehr auftragen ließ, sondern nur Bier bestellte. Dadurch fühlte sich die Harfenistin enttäuscht.

„Ich glaub' halt alleweil, bei dem jungen Herrn schäppert nimmer viel“ sagte sie zum Geiger Dworzak in einem Moment, während dessen Fritz sich bei der Aufwärterin nach den vorhandenen Speisen erkundigte. „Er fängt schon zu knipfen und zu knausern an.“

„Das hat man sich eh' denken können, daß ein Mensch mit einer solchen Montour am Leib kein Rotschild ist. Sieh ihm einen Tritt und laß ihn laufen! Da schau! Dort kommt g'rade der alte Herr wieder, der uns heut auch von einem Wirtshaus ins andere nach'gangen ist. Der sieht mir schon nach was Besserm aus mit seiner biden goldenen Uhr-ketten und den vielen Ringen an den Fingern.“

„Hat mir auch bei jedwedem Mal einsammeln ein Funzgerl spen-diert,“ sagte das Mädchen hinzu, das den eben eingetretenen Herrn nicht mehr aus den Augen ließ. Kaum hatte der letztere die Musikanten er-blickt, da kam er auch schon mit einem breiten Lächeln auf dem rot-angehauchten, behäbigen Gesicht schnurstracks auf deren Tisch zu und nahm, ohne das geringste zeremonielle Wesen zu machen, neben Gabriele Platz.

„Hab' ich Ihnen doch noch aus'funden schöne Geigerin?“ sagte er, indem er — gerade als müßte dies so sein und verstünde sich von selbst — seinen Arm um die Hüften des Mädchens legte und ihm frech in die Augen sah. „Ja, wenn der Bräu von Hierstein sich 'was in seinen biden Schädel g'setzt hat, alsdann führt ers auch 'naus bis zum End. Ich wär' bis Mitternacht in der Stadt 'rumgelaufen und hätt' spekuliert, wo die schöne Mamsell über Nacht bleiben tut; allein zum Glück hab' ich Ihnen schon gleich da herin erwischt. Es ist Ihnen doch recht, wenn ich ein bitterl bleib' in Ihrer angenehmen Gesellschaft.“

Die Frage war im Grunde überflüssig; denn Gabriele's strahlendes Antlitz verriet nur zu deutlich, wie willkommen ihr ein neuer zahlungs-träftiger Verehrer war.

Deshalb behandelte sie, um letzteren nicht vor den Kopf zu stoßen, Fritz von diesem Augenblick an gleich Luft. Sie schenkte dem jungen Burschen keine Aufmerksamkeit mehr, ließ jede seiner Fragen unbeant-wortet, und als er es im Weisheit des biden Drauers wagte, sich zu ihrem Ohr niederzubeugen, um sie leise zu fragen, ob er sie denn durch irgend etwas beleidigt habe, warf sie ihm einen so kalten, abweisenden Blick zu und zuckte so bezeichnend mit den Achseln, daß der junge Mann hätte vernagelt sein müssen, wenn er nicht endlich gemerkt hätte, daß seine Rolle bei der schönen Harmerin ausgespielt sei. Die herzlose Kotette hatte ihn aufgegeben wie ein wertloses Spielzeug, dessen sie überdrüssig geworden, und verschwendete jetzt alle ihre sinnberührenden Künste an den alten Herrn mit der schweren goldenen Uhrkette und den prozentaft zur Schau getragenen Fingerringen. Diesen Anblick konnte Fritz nicht ver-winden. In tieffler Seele gebemüht, mit Groll im Herzen und flammen-der Eiferluht in der Brust, schlich er sich weg aus der Gesellschaft und aus der Herberge; er suchte sich ein anderes Wirtshaus zum Uebernachten aus. Seine Entfernung war von der Harfenistin entweder nicht bemerkt worden, oder sie war, wenn sie sie wirklich beachtet hatte, ihnen nur erwünscht gekommen. Für sie war der junge Mensch abgetan, und es konnte ihnen nur lieb sein, daß er seinen Platz freiwillig, ohne Skandal zu machen, an den alten Herrn abgetreten hatte, in dessen Taschen für die Musikanten noch etwas „schäpperte.“

Zwölftes Kapitel.

Nur zwei Tage lang hatte Fritz Steiner seinem Gang zu Leichtsin-n und Genußsucht die Zügel schießen lassen, und doch war der kurze Sinnes-taumel imstande gewesen, seine und der lieblichen Försterstochter Zukunfts-hoffnungen für immer zu vernichten. Nach unruhigem, von schreckhaften Träumen unterbrochenem Schlafe wachte er am Morgen nach seiner Tren-nung mit den Schnurranten mit wüstem Kopf und siebernden Pulsen auf, um sofort die peinliche Lage zu überschauen, in die ihn seine unver-antwortliche Aufführung gestürzt hatte. (Fortf. folgt.)

kreis erheblich kleiner als früher. Die neuen Propeller und Antriebe arbeiten zuverlässig und sehr günstig. Die Eigengeschwindigkeit beträgt bei Höchstleistung der Motoren, soweit man bisher sehen konnte, mindestens 16 Sekundenmeter. Damit wäre eine Durchführung der Wiener Fahrt auch bei frischen Winden möglich gewesen.

Pforzheim 9. Juni. Bei dem letzten Gewitter schlug der Blitz während des Schulturnens in die große Turnhalle in der Engstraße. Die Halle gehört dem hiesigen Turnverein, der erst am letzten Sonntag sein 50jähriges Jubiläum beging. Es erfolgte ein schußähnlicher Knall und die elektrische Leitung sprühte Funken. Lehrer und Schüler kamen mit dem Schrecken davon. Die Leitung wurde beschädigt.

Blumberg bei Frankfurt a. D. 9. Juni. In der vergangenen Nacht drangen Diebe in die über dem Erbgräbnis der Grafen von Arnim gelegene Ortskirche von Blumberg, erbeuteten die wertvollen Orden der verstorbenen Grafen und stiegen dann in die Gruft hinab, wo sie die Zinksärge erbrachen und einige Ringe erbeuteten. Die Täter, zwei Berliner Einbrecher, sind verhaftet worden.

Berlin 9. Juni. Der Reichsanzeiger gibt die Erteilung der nachgesuchten Dienstentlassung des Staatssekretärs im Reichskolonialamt Wirl. Geh. Rats Dernburg unter Verleihung der Brillanten zum Roten Adlerorden 1. Klasse und die Ernennung des Untersekretärs des Reichskolonialamts v. Lindequist unter Verleihung des Charakters als Wirl. Geh. Rat mit dem Prädikat Excellenz zum Staatssekretär des Reichskolonialamts und seine Beauftragung mit der Stellvertretung des Reichskanzlers im Geschäftskreis des Reichskolonialamtes nach Maßgabe des Gesetzes vom 17. März 1878 bekannt.

Berlin 9. Juni. Dem Staatssekretär Dernburg ist anlässlich des Ausscheidens aus dem Amt ein allerhöchstes Handschreiben zugegangen, in dem der Kaiser ihm seine volle Anerkennung über die hervorragenden Verdienste ausspricht, die er sich in vierjähriger an Erfolgen reicher Arbeit um die Entwicklung der deutschen Schutzgebiete erworben hat. Die Nordb. Allg. Ztg. bemerkt hierzu: Die Worte hoher Anerkennung mit denen der Kaiser dem Entlassungsgesuch des Staatssekretärs entsprochen hat, würden überall Zustimmung finden. Dernburg habe sich bei seiner ausgezeichneten Arbeit des vollsten Vertrauens beim Reichskanzler erfreuen können und in keinem einzigen Falle habe sich eine sachliche oder persönliche Differenz zwischen ihnen eingestellt. Das Blatt bestätigt schließlich, daß die Rücktrittsabsichten Dernburgs nicht aus jüngster

Zeit stammen. Der Staatssekretär habe sie bereits vor Jahresfrist dem ehemaligen Reichskanzler angekündigt und sie dann dem jetzigen Reichskanzler bei dessen Amtsantritt wiederholt.

Berlin 9. Juni. Aus verschiedenen deutschen Städten wird gemeldet, daß die lokalen Einigungsverhandlungen im Baugewerbe zu keinem Ergebnis geführt haben. In Magdeburg verlangten die Maurer und Zimmerleute eine Erhöhung des Stundenlohnes von 55 auf 65 S und die Hilfsarbeiter von 43 auf 55 S . In Essen sind die Verhandlungen für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk abgebrochen worden, da in keinem Punkte eine Einigung erzielt werden konnte. Es ist nunmehr der Spruch des am 13. und 14. v. M. in Dresden zusammengetretenen Schiedsgerichtes abzuwarten, dessen Urteil beide Parteien anzuerkennen haben.

Berlin 9. Juni. Der gegen den amerikanischen Nordpolfahrer Peary vorgehende deutsche Kläger, der seine Sache einem deutschen Gerichtshof anvertraut hat, ist der Begleiter von Pearys Konkurrenten, Cook, ein gewisser Adolf Franke, der einzige Weiße unter den Begleitern Cooks auf dessen rätselhafter Forschungsreise nach dem Nordpol. Franke behauptet, er sei von Peary um Pelze und Walroßzähne im Betrage von mindestens 40 000 M betrogen worden.

Calais 9. Juni. Von den acht gestern am „Pluviose“ befestigten Ketten sind zwei vorne infolge der Strömung gerissen. Die hinteren Ketten haben sich verwickelt. Allem Anschein nach wird es nicht möglich sein, das Tauchboot vor drei Tagen einzuschleppen.

Petersburg 8. Juni. Durch eine furchtbare Explosion ist das pyrotechnische Laboratorium und Feuerwerkslager in Serebriatow in der Nähe von Petersburg zerstört worden. Das ganze Gebäude flog in die Luft. Ein 12-jähriger Knabe wurde total zerrissen, 6 Personen wurden lebensgefährlich verletzt. Die Ursache der Explosion war Salpetersäure schlechter Qualität.

Bermischtes.

(Die Zivilliste der Monarchen) In Anbetracht der geplanten Erhöhung der Zivilliste unseres Kaisers erscheint eine Uebersicht der den Monarchen der Staaten gewährten Zivillisten am Platze. Am reichsten dotiert ist der Zar, der alle Jahre ca. 30 Millionen erhält. Oesterreich-Ungarn gewährt dem Kaiser Franz Josef zusammen etwa 19 1/2 Millionen Mark. Da sowohl der Zar wie der österreichische Herrscher über sehr große Privatvermögen verfügen, so sind beide Monarchen besonders reich dotiert. Etwas

weniger wie der König von Preußen, der gegenwärtig 15 719 296 Mk . erhält, steht dem König von Großbritannien und Irland zu, der ca. 15 Mill. Mk . zu seiner Verfügung hat. Bekanntlich hat aber der verstorbene König Eduard VII von seiner Mutter ein ungeheures Vermögen ererbt, so daß die Einkünfte des Königs an die des Zaren etwa heranreichen. Das italienische Königspaar hat jährlich rund 16 Mill. Lire zur Verfügung, erhält demnach etwas weniger als der Kaiser. Etwas Vermögen besitzt der italienische Hof, der sich zur Aufgabe gemacht hat, von der Zivilliste jährlich noch Ersparnisse zurückzulegen. Mehr als 10 Millionen stehen dem Kaiser von Japan zu, der aber zugunsten der Finanzlage des Staates auf einen Teil der Einkünfte verzichtet hat. Der König von Spanien erhält ca. 8 Mill. Mk ., der Khedive von Egypten ca. 6 Mill. Mk ., der König der Belgier 2 600 000 Mk ., und die Könige von Dänemark und Schweden je 1 1/2 Mill. Mk . Die Königin von Holland bezieht 2,1 Mill. Mk ., und in den deutschen Bundesstaaten figurirt Bayern mit 5,4 Mill., Sachsen mit 3,5 Mill., Württemberg mit 2,1 Mill., Baden mit 1,93 Mill., Hessen mit 1,33 Mill., Braunschweig mit 1,12 Mill., Anhalt mit ca. 1 Mill., Mecklenburg-Schwerin mit 1,2 Mill. Mk . Zivilliste. Die übrigen Bundesfürsten erhalten unter 1 Mill. Mk .

(Zur Borromäus-Enzyklika.) In diesen Tagen hat man Anlaß, sich eines Zwischenfalls zu erinnern, der sich auf dem vatikanischen Konzil abspielte. Als dort der Kirchenversammlung eine Vorlage gemacht wurde, die den Protestantismus als „Pestis“ (zu deutsch „Pest“) bezeichnete, ließ Bismarck dem Kardinal Antonelli durch Herrn von Arnim, den norddeutschen Bundesgesandten, mitteilen: wenn das Bekenntnis des Königs von Preußen und dadurch er selbst amtlich beleidigt würden, werde er den Gesandten abberufen. Und was war die Folge? Die Kurie hat sofort das „Pestis“ in der Vorlage gestrichen. — In der Canisius-Enzyklika vom 1. August 1897 nannte Leo XIII Luther den Mann des Aufruhrs und bezeichnete seine Predigt als das unheilvolle Gift, das die Verderbnis der Sitten in den deutschen Landen bis zum äußersten gesteigert habe. (Pforz. Anz.)

Gottesdienste.

3. Sonntag nach Trinitatis, 12. Juni. Vom Turm: Nr. 52, Der Herr ist gut, in dessen Dienst wir stehen. Predigtlied: Nr. 43, Der Vater kennt dich. Kirchenchor: Wie nach einer Wasserquelle. 8 Uhr: Frühpredigt, Stadtpfarrer Schmid. 9 1/2 Uhr: Hauptpredigt, Dejan Wurm. 1 Uhr: Christenlehre mit den Töchtern. Donnerstag, 16. Juni. 8 Uhr abends: Bibelstunde im Vereinshaus, Stadtpfarrer Schmid.

Privat-Anzeigen.

Calwer Liederkranz.

Samstag, den 11. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im Badischen Hof

Konzert

unter Mitwirkung von Kgl. Hofopernsänger Ludwig Eybisch am Wilhelma-Theater in Stuttgart.

Eintrittskarten à 50 Pfg. für Nichtmitglieder sind bei Friseur Reinhard und abends an der Kasse zu haben.

Zu zahlreichem Besuch wird hiemit freundlich eingeladen.

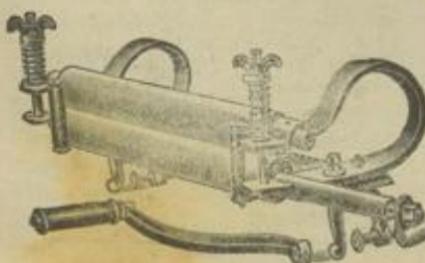
Der Ausschuss.



Wringmaschinen

nur allerbeste Qualität (für kochend-heißes Wasser) empfiehlt Fr. Herzog beim Röhle, Calw.

Dieselbst Reparaturen und Einsetzen neuer la. Walzen in kürzester Zeit.



126er.



Zwecks Beteiligung am 200jährig. Regimentsfest werden alle Regimentskameraden ehemaliger 126er vom Oberamtsbezirk Calw zur Besprechung und event. Gründung einer Vereinigung auf kommenden Sonntag Nachmittag 3 Uhr in das Gasthaus z. „Schwane“ in Calw freundlichst eingeladen.

Mehrere 126er.

Suche auf 1. Sept. oder 1. Oktbr. 3-4zimmerige

Wohnung

Stauff, Neue Handelsschule.

Hirau.

Eine schöne zweizimmerige

Wohnung

hat bis 1. Juli zu vermieten

Heinrich Späth, Webmeister.

In meinem Hause Kronengasse No. 108, I. Stock, habe ich auf 1. Oktober oder früher

1 Wohnung

mit 3 Zimmern zu

vermieten. Emil Georgii.

Tanz-Unterricht.



Diejenigen Herren und Damen, welche einen Tanzkurs mitzumachen wünschen, wollen sich melden. Wegen Saalumbau ist dies der letzte Kurs in diesem Jahr. Joh. Giacomino, Tanzl., Seberstraße 176.

Früch eingetroffen:

prima neue

Italiener-Kartoffeln

pr. Ztr. 10 M , das Pfund 12 S

D. Herion.

Göricke Rennmaschinen

die besten der Welt,

Göricke-, Victoria-, Torpedo- und Kayser-Touren-Räder



sind unübertroffen in Stabilität und leichtem Lauf.

Vertreter:

Fr. Belz,

Fahrradhandlung,

Calw, Bischoffstraße.

Zuverlässigste Reparaturwerkstätte am Platze.

Griechische Weine

dienen nicht nur als Tischweine für den täglichen Gebrauch, sondern werden auch immer mehr als

Krankenweine und Stärkungsmittel

von vielen Aerzten verordnet.

Ich empfehle nachstehende seit über 15 Jahren erprobte Sorten:

Candia, 3jähriger Rotwein, ausserordentlich beliebt und preiswürdig

Samos-Muskat, fster. Süsswein

Mavrodaphne-Achaia, die Krone aller Südweine, 4—5jährig, blutbildend, stärkend und belebend

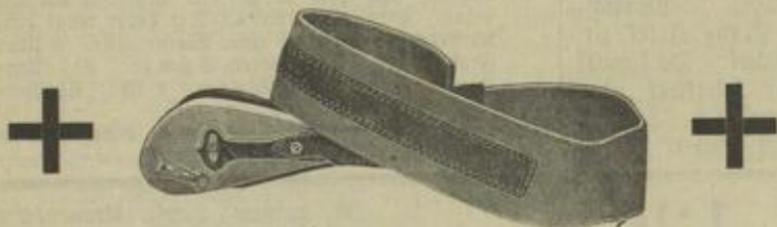
ferner, solange Vorrat

Deutscher Cognac, 4jähr. zu Mk. 3.50 die ganze Flasche.

1 Flasche mit Glas	20 Liter
—95	19.—
1.10	22.—
2.—	bei 12 Fl. à 1.80

Emil Georgii.

Wichtig für Brudleidende!



Empfehle mein großes Lager in Brudbändern mit und ohne Feder,

Leibbinden für Hängeleib, Vorfalbandagen, Nabelbruch, Umstandsbinden, Gummistrümpfe und elast. Binden für Krampfadern, Geradhalter, Suspensoriums, Plattfüßeinlagen etc.

Für tadellosen Sitz passend übernehme größte Garantie.

Emil Lemcke jr., prakt. Bandagist.

NB. Wache zugleich bekannt, daß ich kommenden Mittwoch von Morgens in meiner Filiale Calw, Lederstraße 175, anwesend bin.

Teinach.

Haus-, Güter- u. Fahrnisverkauf.



Am Samstag, den 11. Juni, mittags 1 Uhr, verkaufe ich auf dem hiesigen Rathaus mein städtisches Wohnhaus mit Gemüse- u. Obstgarten dabei, sowie einige Felder u. Wiesen, öffentlich an den Meistbietenden.

Auf dem Anwesen wurde seit Jahren ein rentables Botenfuhrwerk mit Lohnkutscherei betrieben und wäre einem strebsamen Mann Gelegenheit geboten, sich eine sichere Existenz zu gründen.

Ein Pferd, sowie sämtliche Fuhrmannsfahrnis könnte event. mit-erworben werden.

Fr. Schönhardt.

Strohöhute

empfeht in den neuesten Fassonen

Gg. Kolb, Kürschner.



la. neue Corinthen

zur Kostbereitung empfiehlt billigt

D. Herion.

In herrschaftlichen, christlichen Haushalten in Stuttgart, 4 Personen, tüchtiges, sehr pünktliches

Mädchen

auf 1. Juli gesucht. Nur Mädchen mit besten Zeugnissen wollen sich melden Sonntag Nachmittag von 4 Uhr an Reinsburgstraße 164^b oder schriftlich sub S M 3242 bei Rudolf Mosse, Stuttgart. Lohn bis 25 M.

Ziehung der rot. Kreuzlotterie garantiert 18. Juni.

Loje à 2 M. bei Friseur Binz, Marktplatz.

NB. Bei der Commeller Lotterie fielen Gewinne in meine Kollekte M. 200 auf Nr. 24 886, weitere Gewinne auf die Nrn. 68557, 76 688, 76 689, 76 727, 90 694.

Vollsaftigen Emmentaler-, holl. Edamer-, Romatour-, Camembert-, Dessert-, sowie Limburger- und Stangenkäse,

ffte. Gfingurken

empfeht bestens **Fr. Lamparter** am Markt.

Zum Eintritt pr. 20.—25. Juni suche ich einen ordentlichen jungen Mann als

II. Kutscher.

A. Andler z. Hirsch, Bad Teinach.

Den Grasertrag

von einem Morgen am Hirsauer Fußweg verkauft

J. Breitling.

Habe im Auftrag zu verkaufen:

- 1 Sekretär,
- 1 Brodkasten,
- 2 ältere u. 1 bessere Bettlade,
- 1 Waschtisch mit und 1 ohne Marmorplatte,
- 1 Regulator,
- einige Stühle, Portraits.

Stadtinventierer Kolb.

Giltlingen.



Jugelaufen ist mir ein

Dachshund

mit einer Uhrkette als Halsband. Derselbe kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühr und Futtergeld innerhalb 8 Tagen abgeholt werden.

Christian Haug, Schuhmacher.

Erdbeeren

(Ananas), das Pf. zu 35 und 40 empfiehlt

Dalcolmo.

Wybert-Tabletten

Schützen Sie vor **HUSTEN HEISERKEIT KATARRH**

Lehrern sind Wybert-Tabletten eine wahre Wohltat beim Unterricht.

Pfarrern fühlen keine Anstrengung beim Sprechen durch täglichen Gebrauch von Wybert-Tabletten.

Sportsleute preisen die erfrischenden, durstlöschenden Eigenschaften der Wybert-Tabletten.

Sänger erzielen klare, volltönende Stimme durch Wybert-Tabletten. Vorrätig in allen Apotheken à M. 1.—

Depot in Calw: Neue Apotheke von **L. Hartmann**; in Liebenzell: Apotheke von **R. Wohl.**

Die Druckerei dieses Blattes

liefert sämtliche im kaufm. Kontor benötigten Druckarbeiten, wie:

- Fakturen
- Briefbogen
- Couverts
- Circulars
- Preislisten
- Prospekte
- Wechsel
- Quittungen

etc. zu billigen Preisen.

Eine Holztreppe,

13 Tritt, 1 Meter breit, samt Treterverschlag, sowie 2 Paar eiserne Läden sind zu verkaufen Biergasse 151.

Nachstehende Formulare

sind in der Druckerei ds. Bl. stets zu haben:

- Klagschriften:
- Zahlungsbehl — Vollstreckung — Klage — Ladung,
- Schulds- und Bürgscheine,
- Mietverträge,
- Lehrverträge,
- Rechnungsformulare in allen Größen.
- Wechselformulare,
- Quittungen.

